



A L C I B I A D E S.



ERSTER THEIL.

ALCIBIADES.

ERSTER THEIL.



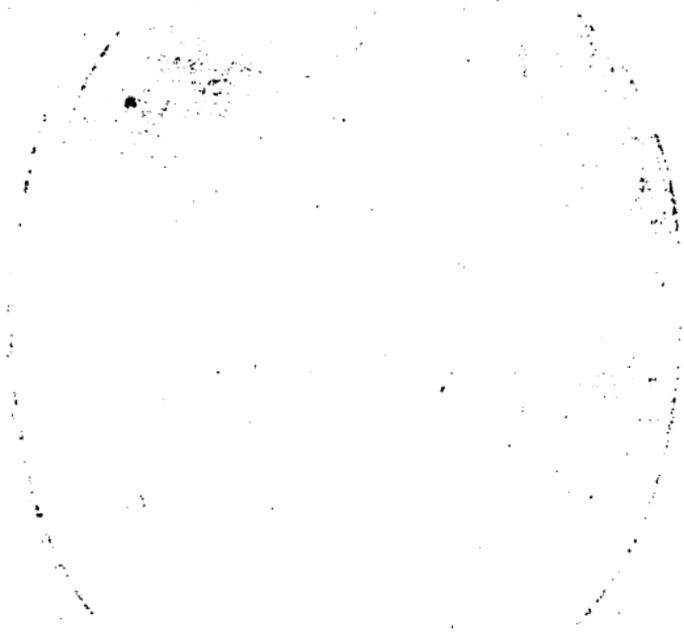
Schenau del.

Krüger sc.

LEIPZIG,

bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf,

1781.



S E I N E M
FREUNDE UND LANDSMANN,
HERRN PROFESSOR
S C H E N A U,
EINEM DER ERSTEN
UNTER TEUTSCHLANDS KÜNSTLERN,
GEWIDMET.

Als ich Sie neulich, aus der
weislichen Vorsicht, meinem
Büchlein doch *einen* gewissen Vor-
zug zu geben, um die Zeichnun-
gen ansprach, die es jetzt theils
schon zieren, theils noch zieren
werden; da, **Bester SCHENAU,**
verschwiege ich Ihnen freilich ein
Vor-



Vorhaben, das Ihre Bescheidenheit — dies bei einem Künstler Ihrer Grösse gleich feltne und liebenswürdige Talent! — vielleicht abgelehnt haben würde.

Aber vergeben Sie mir jetzt immer diese Ueberrafchung! Der Wunsch, Ihnen öffentlich meine Hochachtung für Ihre Verdienste, und meinen Dank für Ihre Freundschaft zu bezeugen, bedarf wohl keiner Entschuldigung. Zudem, Liebster SCHENAU, so kützlich es auch seyn mag, irgend Jemanden mit dem Alcibiades zu vergleichen, weil Alcibiades eingestandenmaassen nicht immer tadelfrei war; so kont' ich doch oft, wenn ich den Zaubereien Ihres Pinfels, oder Ihrer Zeichenfeder zufah;
jetzt

jetzt die treffendste Schilderung der Natur, jetzt erhabne Ideale, jetzt Szenen der Liebe, des Mitleids, der Freude, des Spotts und aller der tausend Leidenschaften — jede verschieden, nur immer an Werthe sich gleich und gut — unter Ihren Händen sich bilden sahe; wenn ich den empfindenden Künstler und den dichterischen Maler in Ihnen erblickte, dann kont' ich nicht es mir verwehren, an den sonderbaren Griechen zu denken, der in alle Gewänder sich wagte, und dem alle gleich reizend standen.

Braver Landsmann! Mein Vaterland verlor vor wenig Monaten den seltenen großen Mann, der, fern von Lufatien, der Stolz

Lusatians ward, und den Teutschlands einstimmiger Ruf für den ersten seiner Dichter erklärte; es müsse noch lange in Ihnen seinen ersten Künstler erblicken! — Und wenn es längst meiner schriftstellerischen Kleinigkeiten vergift — mein trauriges Schicksal verbeut mir bis jetzt ihnen die Reife zu geben, die ich ihnen sonst wohl zu geben hofte — dann erinnert es sich vielleicht noch meiner, wenn es, bei Aufbehaltung Ihres Ruhms, auch einen flüchtigen Blick auf Ihre Freunde wirft.

Ihr

wärmster Freund,

Meißner.

VOR-

VORBERICHT.

Wer hier ein vollständiges Leben des Alcibiades vermuthete, der würde sich freilich sehr irren; auch wäre dann die Form, die ich dazu erwählt, sehr unbequem; sie würde zum Quartanten erweitern, was einfache Erzählung in einem mäßigen Oktavband zusammen fassen könnte.

Meine Absicht war blos, in Dialogen, jezuweilen auch in kleinen Erzählungen darzustellen, wie ein Mann, von dem Charakter, dem Stande, den äußern Zufälligkeiten, wie ich mir dies alles beim Alcibiades

Vorbericht.

vereint denke, in den wichtigsten Fällen seines Lebens gehandelt habe; oder handeln konte.

Gegenwärtiger Band ist mehr der Grund eines folgenden Werks, als ein Werk selbst. Meinem ersten Plane nach, sollt' er sich weiter erstrecken, und erst mit dem Tode des Pericles schliessen. So lange dieser noch lebte, *schimmerte* Alcibiades nur *jezuweilen*, als Staatsmann; dann erst fing er an zu *glänzen*. — Doch ich mußte abbrechen, weil ich die Bogenzahl, die meine gedruckte Ankündigung diesem Theil bestimmt hatte, schon überstiegen sah.

Man hat mich seit einiger Zeit so viel mit Bedenklichkeiten, mit Erinnerungen, daß dies und jenes in meinen bisher herausgekommenen

Kleinig-

Vorbericht.

Kleinigkeiten anstößig sei, gequält, (oft war freilich die ganze Anstößigkeit ausschliessend in dem Kopf, oder gar dem Herzen des Lesers) daß ich nun anfangs für jedes Wort, das Verdrehung leiden könnte — und welches kan das nicht? — zu zagen. Will man aus diesem Alcibiades wieder dergleichen Bezüchtigungen herholen; so muß ich mir es freilich gefallen lassen. Nur bedenke man, daß es nicht wohl möglich war, den Karakter des Helden getreu zu zeichnen, und alles, was vielleicht wollüstige Erklärungen leiden könnte, zu vermeiden. Wollust war freilich sein Hauptfehler; obgleich vieles seine Zeit entschuldigt. Dem jungen Griechen war manches erlaubt, was dem jungen Teutschen Sitt' und Religion verbie-

Vorbericht.

verbieten würde. Aber ein Alcibiades ohne Liebeshandel wäre ein Held ohne Schlacht.

Die Namen der Subscribenten sollen dem zweiten Theile beige-druckt werden. Die Verlagsbuch-handlung erlaubt mir den Termin der Subscription auch nach Erschei-nung dieses Theils noch auf zwei Monate zu erweitern. Meinen wärm-sten Dank statt' ich denen ab, die sich bisher schon meinen Bitten will-fähig erwiesen. Unerfahren in die-sem Geschäfte, hab' ich aber auch nur wenigen bis jetzt diesen Dank ab-zufatten; und um so sicherer können diese Wenige auf meine Willfährigkeit in Gegendiensten rechnen.

Dresden, den 29. May, 1781.

ALCI-

ALCIBIADES,
DER KNABE.

A L C I B I A D E S,

DER KNABE.

In dem Kreislaufe der Dinge, der Län-
der zu Wüsten und Wüsten zu blühen-
den Staaten umformt, nahte sich Griechen-
land jetzt seiner höchsten Staffel von Schim-
mer und Glück.

Das mächtige Persien sank durch allzu-
grofsen Ueberflufs, und durch jenen Feh-
ler, der stets dem Ueberflufs anhängt —
durch Weichlichkeit. Egipten, sonst die
Schule der Weisheit, war tief hinabgestiegen,
und diente fogar den Persern. Phönizien be-
günstigte sich mit den Schätzen seiner Hand-
lung, nützte seine guten Köpfe blos, um

4 *Alcibiades, der Knabe.*

Reichthum zu fammlen, und feine Flotten, um Waaren einzutauschen. Noch kante man Rom aufserhalb Italien nicht, und Carthago war nur in Afrika gefürchtet; aber Griechenland wuchs empor mit Riefenkraft. Zu feinen Weifen wallfahrtete der lehrbegierige Fremdling, wie einft zu den Priestern am Nielstrom. Seine Feldherren erflehten fich ferne Völker in ihrer höchften Bedrängniß, und fein Ruhm und fein innerliches Vermögen mehrte fich mit jedem Tage.

Doch da es, zufammengesetzt aus mehreren Freistaaten, nicht den Willen eines Einzigen für Gesetz erkante, fo rangen in ihm felbst wieder verschiedene wichtige Städte um die Ehre des ersten Platzes. Die eingebornen Griechen waren unſchlüßig, ob er Athen oder Sparta zukäme; die Ausländer entschieden faft einstimmig für das erstere. Zwar fürchteten sie die spartische Kriegszucht; zwar ſtaunten sie voll Ehrfurcht das Volk ohne Geld und ohne Wolluſt an. Aber es blieb auch bei dieſer Ehrfurcht. Lieb' und Bewunderung hingegen ſchenkten sie dem ſanftern Athen, wo mit
der